

DUDEN



Das Kindergarten- Wörterbuch

Mit Vorlese-
geschichten



Duden

Das Kindergarten- Wörterbuch



2., aktualisierte Auflage



Dudenverlag
Mannheim · Zürich

Inhalt

Vorwort 8

Ich gehe in den Kindergarten 12



Unsere Familie

Wir leben zusammen 14

Meine Verwandten 16

Ein neuer Mensch 18

Feste feiern 20

Marie, Ole und der Weihnachtsmann 22



Mein Körper

Was mein Körper alles kann 1 24

Was mein Körper alles kann 2 26

Unsere Sinne 28

Die Menschen sind verschieden 30

Lieben, lachen, traurig sein 32

Wenn ich krank bin 34

Im Badezimmer 36

Zeki will nicht Haare waschen 38



Essen und Trinken

Frühstück und Abendessen 40

Guten Appetit! 42

Gegen den kleinen Hunger 44

Messer, Gabel, Löffel 46

Wir kochen 48

Zeki und das Picknick 50



Einkaufen

Wo kaufen wir ein? 52

Wie viel darf es sein? 54

An der Kasse 56

Maries besonderer Einkauf 58





Kleidung

- Was ziehe ich heute an? 60
- Kapuze, Knopf und Klettverschluss 62
- Meine Hose ist kaputt 64
- Der Fleck muss weg 66



Mein Zuhause

- Mein Zimmer 68
- Unser Haus 70
- In Küche und Bad 72
- Im Wohnzimmer 74
- Ein Haus wird gebaut 76
- Zekis Lieblingsbuch 78



Draußen

- Auf dem Spielplatz 80
- In der Stadt 82
- In unserem Garten 84
- Ein Nachmittag im Park 86
- Ein Spaziergang im Wald 88
- Auf dem Bauernhof 90
- Am Wasser 92
- In den Bergen 94
- Die Burg am Wasser 96



Tiere

- Tiere im Haus 98
- Tiere im Wald 100
- Tiere auf dem Bauernhof 102
- Tiere am und im Wasser 104
- Tiere in der Luft 106
- Tiere im Zoo 108
- Ole und das Affenkind 110



Inhalt



Was ich gerne mache

- Wir spielen 112
- Wir malen und basteln 114
- Sport macht Spaß 116
- Lieblingsbuch und Lieblingsfilm 118
- Wir fahren in den Urlaub 120
- Wir machen einen Ausflug 122
- Ein Tag im Museum 124
- Wir machen ein Experiment 126
- Märchen 128
- Spieletag** 130



Arbeit und Beruf

- Bald gehe ich in die Schule 132
- Bei Polizei und Feuerwehr 134
- Im Krankenhaus 136
- In der Fabrik 138
- Im Büro 140
- Rund um das Rathaus 142
- Im Einsatz** 144



Der Verkehr

- Zu Fuß und mit dem Fahrrad unterwegs 146
- Auf der Straße 148
- Rund um das Auto 150
- Auf der Schiene 152
- Schiffe und Seefahrt 154
- Flugzeuge und Flugverkehr 156
- Große Lasten transportieren 158
- Die Busfahrt** 160



Das Wetter

- Wie ist das Wetter heute? 162
- Der Wetterbericht 164
- Das Gewitter** 166





Die Zeit

- Die Zeit 168
- Die Jahreszeiten 170
- Oles Geburtstag 172



Die Welt

- In einem anderen Land 174
- Die Erde und das Weltall 176
- Das Wörterbuch 178



Drunter und drüber 180


Elternratgeber

Wie erwirbt ein Kind seine Sprache? 182

Wie kann ich mein Kind in seiner Sprachentwicklung unterstützen? 183

Die Sprachentwicklung meines Kindes – ein Beobachtungsbogen für Eltern 186


Ich gehe in den Kindergarten



Hier sind die Haken für unsere Jacken.



In der Lesecke findest du viele schöne Bücher.



„Schaut mal, das ist Ole, Maries Bruder.“

„Willst du mitspielen, Ole?“

Das ist Zeki. Er ist der beste Freund von Marie.

Unser Spielzeug ist
in diesem Regal.

Hier ist das Bade-
zimmer. Hier waschen
wir die Hände, putzen
uns die Zähne und
gehen auf die Toilette.

Das ist Marie,
Oles Schwester.

„Möchtest du
Obst essen?“





die Mama
der Papa
und
der Bruder
die Schwester

der Name
gernhaben
wollen
teilen
helfen
ärgern



das Haus
nach Hause
dürfen
ich
du
mein

der Vater
die Mutter
die Eltern
die Familie
der Zwilling
sich lieben
sich vertragen

geben
lassen
erlauben
verbieten
loben
schimpfen
sich streiten

zanken
zusammen
dein



der Vorname
der Nachname
heißen
kommen aus
zusammenleben
der Streit

sich trennen
sich scheiden
lassen
vermissen



das Taschengeld
besprechen
gerecht
ungerecht
bestimmen
sollen



Marie wohnt mit ihrer Familie zusammen. Wer gehört dazu?



Was machen Mariens Mama und Papa?

Mit wem hattest du schon mal Streit?

Mit wem lebst du zusammen?
Was macht ihr zusammen?

ABC

„Marie“ und „Michael“ fangen mit dem gleichen Laut an, mit „m“. Kennst du noch andere Vornamen, die so anfangen?

Überlege: Was darfst du zu Hause nicht, was ist verboten?



Was tut Marie?



die Oma
 der Opa
 die Tante
 der Onkel

besuchen
 alle
 erzählen
 fragen

jung
 alt

der Großvater
 die Großmutter



der Gast
 der Besuch
 kommen
 bleiben
 freundlich
 sich erinnern

verwandt
 dazugehören
 weit weg
 jünger
 älter

der/die Verwandte
 sich ähneln
 der Familienname
 die Großeltern
 die Geschwister
 das Einzelkind
 der Cousin
 die Cousine
 der Nefte
 die Nichte

der Sohn
 die Tochter
 der Enkel
 die Enkelin
 die Waise



das Adoptivkind
 die Ehe
 das Ehepaar
 die Witwe
 verheiratet
 geschieden
 alleinerziehend
 erben
 das Alter
 am jüngsten
 am ältesten



Wer könnte verheiratet sein?



Was meinst du:
Wer wohnt hier und
wer ist ein Gast?



Ergänze: Zeki besucht mit seinen Eltern und seinem Bruder seine Oma und seinen ...

Schaut euch gemeinsam Familienfotos an! Wer ist auf den Bildern zu sehen? Wer ist mit dir verwandt?



Wer ist jünger als der Großvater?



Wer auf dem Bild ist jung? Wer ist alt? Zeige! Wenn du es nicht weißt, lass dir von deinen Eltern helfen.

Hast du Tanten und Onkel? Kennst du sie und ihre Kinder – deine Cousins und Cousinen? Wie heißen sie?



streicheln
 das Baby
 brauchen
 der Schnuller
 die Windel

die Wiege
 weinen
 schlafen
 leise sein
 der Kinderwagen

der Brei
 füttern



verlieben
 schmusen
 kuscheln
 umarmen



sich vertrauen
 miteinander
 schlafen
 die Scheide
 das Glied
 der Hoden
 ein Baby kriegen
 geboren werden

saugen
 die Brust geben
 die Flasche geben
 der Wickeltisch
 die Windel wechseln
 der Babysitter
 sorgen für
 zufrieden

das Paar
 erwachsen
 weiblich
 männlich
 zärtlich
 Sex haben
 schwanger
 der Samen

die Eizelle
 das Ultraschallbild
 ein Baby
 bekommen
 die Geburt
 winzig
 der Säugling
 nennen

versorgen
 die Muttermilch
 die Brustwarze
 stillen





Was macht die Mama
mit dem Baby?

Schaut euch gemeinsam
Fotos an, auf denen du
noch ein Baby bist.
Frage deine Eltern,
wie du als Baby warst!



Babys können vieles noch
nicht allein tun. Wie sorgt
man für ein Baby?



Weißt du, wie ein
Kind entsteht?



Findest du Oles Schnuffeltier?



Was tut ein Baby, wenn
es noch ganz klein ist?



Was braucht ein Baby?

Wie erwirbt ein Kind seine Sprache?

Kinder kommen mit der angeborenen Fähigkeit auf die Welt, Sprache zu erwerben. Damit sich die sprachlichen Fähigkeiten entwickeln können, gibt es einige wichtige Grundvoraussetzungen: Ein Kind muss hören, sehen, tasten, riechen, schmecken, greifen, begreifen, fühlen und sich bewegen können. Und – ein Kind muss seine Stimme kennen. So sind schon das erste Schreien und das spätere Lallen wesentliche Schritte hin zum gelungenen Sprechen.

Die wichtigste Voraussetzung aber ist: Kinder sind in ihrer Sprachentwicklung auf die positive Unterstützung ihrer Umwelt, also auf die liebevolle Zuwendung ihrer Eltern, Erzieher/-innen, Omas, Opas, Geschwister und Freunde angewiesen. Warum? Ohne die anderen macht das Sprechen keinen Sinn und erst recht keinen Spaß! Sich anderen mitteilen, seine Bedürfnisse verständlich machen, eigene Gefühle ausdrücken, von gestern und morgen erzählen, Fragen stellen und Antworten geben – das alles ist Sprechen.

Spielend leicht wirkt es, wenn Kinder ihre Sprache lernen. Erst Schreien, dann ein bisschen Lallen, dann die ersten Wörter, dann ganz viele Wörter und fertig! Nicht ganz: Ein Kind hat viel zu tun, wenn es dabei ist, seine Sprache zu erwerben; es muss erst einmal die Laute seiner Muttersprache erkennen und unterscheiden lernen. So klingen zum Beispiel ein **b** und ein **p** sehr ähnlich. Das Kind muss lernen, seinen Mund und seine Zunge so zu bewegen, dass Laute richtig geformt und damit richtig ausgesprochen werden.

Zusätzlich muss ein Kind seine Umwelt wahrnehmen und begreifen. Das Wort „Baum“ ergibt für uns erst einen Sinn, wenn wir wissen, was ein Baum ist, wie er aussieht, wie er sich anfühlt, wie er sich anhört, wie er riecht und wie seine Früchte schmecken. Kinder verstehen die Bedeutung von Wörtern, indem sie das, was Wörter benennen, mit allen Sinnen begreifen. Sie kennen die Bedeutung von bestimmten Wörtern meist schon lange, bevor sie diese Wörter selbst benutzen.

Und nun wird es noch einmal richtig spannend: Unsere Sprache besteht nämlich nicht nur aus Wörtern. Unsere Sprache gibt uns auch Regeln vor, wie wir Wörter zueinander in Beziehung

setzen sollen. Warum heißt es bei uns beispielsweise „er geht“ und nicht „er gehen“? Warum sagen wir: „Ich möchte mit dem Ball spielen“ und nicht „Ich Ball mit dem spielen möchte“? Über das Wie und Warum zerbrechen sich Forscher/-innen noch heute den Kopf – klar ist aber, dass Kinder im Verlauf ihrer Sprachentwicklung solche Regeln ihrer Sprache nach und nach erwerben.

Dazu kommt noch etwas: Wenn wir miteinander sprechen, dann machen wir das nicht irgendwie. Auch für unser „Miteinandersprechen“ haben wir Regeln. So wissen wir beispielsweise, wann uns jemand eine Frage stellt, weil sich am Ende des Satzes die Stimme hebt. Auch wissen wir, wann uns jemand zu etwas auffordert, uns bittet oder uns etwas vorwirft – unter anderem deshalb, weil wir seine Mimik und Gestik deuten können.

Ein Kind leistet viel, wenn es seine Sprache lernt – aber es bringt auch schon viel mit auf die Welt, um für seinen Spracherwerb gerüstet zu sein. Es ahmt uns begeistert nach und verlangt nach Bestätigung. Ein Kind versucht ständig, mit uns zu kommunizieren, sich uns anzuvertrauen und sich auszudrücken. Es erwartet von uns Bestärkung und Lob. Und – es ist ungeheuer neugierig auf seine Welt und kommt so an seiner Sprache gar nicht vorbei.

Wie kann ich mein Kind in seiner Sprachentwicklung unterstützen?

Viele Eltern möchten die Sprachentwicklung ihres Kindes gern konstruktiv unterstützen. Deswegen haben wir hier ein paar allgemeine Hinweise für Sie zusammengestellt, die Ihnen dabei helfen, den Alltag mit Kindern sprachfördernd zu gestalten.

Sprechen soll Spaß machen

Nur wenn ein Kind Freude am Sprechen hat, spricht es auch. Wie selbstverständlich sollten Sprache und Sprechen den Alltag begleiten. Ein Kind kann zum Sprechen angeregt werden, indem ihm Fragen gestellt werden: „Was hast du heute im Kindergarten gemacht?“ – „Warum siehst du so traurig aus?“ – „Was wollen wir morgen gemeinsam unternehmen?“ Andererseits ist es aber auch

Was es zu beobachten gibt	beobachtet am	ja	nein
Zum Kommunikationsverhalten			
Das Kind hält im Gespräch Blickkontakt.			
Ihr Kind versucht sich eher durch Sprechen als durch Zeigen verständlich zu machen.			
Das Kind erkennt das Dialogprinzip: Ich spreche – du sprichst – ich spreche – du sprichst usw.			
Ihr Kind meidet Kommunikationssituationen. Es schweigt, weicht Fragen aus, lenkt von einem Gespräch ab.			
Das Kind verwendet oft Floskeln, die es immer wiederholt, z. B. „Weiß ich nicht.“			
Zur Aussprache			
Laute wie g und k werden richtig gebildet.			
Auch schwierige Laute wie sch und s werden mit 4 bis 5 Jahren richtig gebildet.			
Lautverbindungen wie br, sp, kr, dr werden richtig gebildet (ab 4 Jahren).			
Viele Laute werden gar nicht oder falsch gebildet.			
Das Kind lispelt: Bei der Bildung des Lautes s schaut die Zunge zwischen den Zähnen hervor.			

DUDEN

So mühelos wie im Kindergartenalter erlernt ein Mensch eine Sprache nie wieder. Eltern, Erzieher/-innen und all diejenigen, die die Sprachkompetenz von Kindern in dieser Zeit optimal fördern wollen, finden in diesem Buch wertvolle Anregungen und hilfreiche Orientierung.

■ Wortschatz

Die wichtigsten 3 000 Wörter, die ein Kindergartenkind kennen sollte – geordnet nach Themen, unterteilt in je drei Lernstufen

■ Sprachvermögen

Szenische Illustrationen und abwechslungsreiche Spielanregungen wecken die Lust am Sprechen und Erzählen

■ Lesespaß

Spannende Mitlesegeschichten zum Abschluss eines jeden Themas festigen den gelernten Wortschatz

■ Unterstützung

Mit umfangreichem Ratgeber- und Informationsteil für Eltern und Erzieher

■ Zielsetzung

So gelingt der Schulstart sicher!

